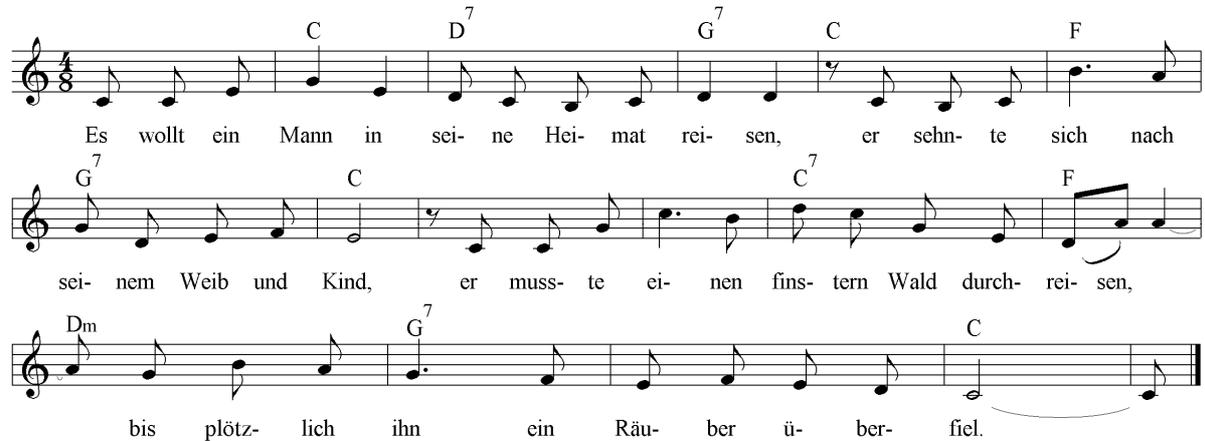


# HEIMKEHR

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 1, page 151



Es wollt ein Mann in sei- ne Hei- mat rei- sen, er schn- te sich nach  
sei- nem Weib und Kind, er muss- te ei- nen fins- tern Wald durch- rei- sen,  
bis plötz- lich ihn ein Räu- ber ü- ber- fiel.

1) Es wollt ein Mann in seine Heimat reisen,  
Er sehnte sich nach seinem Weib und Kind,  
Er musste einen finstern Wald durchreisen,  
Bis plötzlich ihn ein Räuber überfiel.

2) « Gib mir dein Geld, dein Geld, du bist verloren,  
Ich morde dich, so wahr ich Räuber bin. » –  
« Mein Geld, mein Geld, das kann ich dir nicht geben,  
Ich öffne dir von selber meine Brust. »

3) Der Räuber blieb ein Weilchen vor ihm stehn  
Und sah auf die, auf die entblösste Brust :  
« Ich seh das Bild von meiner seligen Mutter,  
Verzeihe mir, dein Bruder steht vor dir.

4) Seit zwanzig Jahren bin ich hier gewesen  
Und zog in diesem finstern Wald umher. »  
Drauf küssten sie, drauf küssten sie sich beide ;  
« In unsrer Heimat wird es besser gehn. »

Wimmenau 1870

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA  
2012